

## Protokoll Workshop 1

**Thema:** Kompetenzen für die Zukunft der Arbeit

**Moderatoren:** Prof. Dr.-Ing. Helmut Schmeitzner

HWR Berlin, Fachleiter Bauwesen, Prodekan (FB 2)

Thomas Schulz

Dachser GmbH & Co. KG, Bereichsleiter Corporate Human Resources

**Teilnehmer:** ca. 40 Stakeholder haben am Workshop teilgenommen (etwa 2/3 Studierende, 1/3 Unternehmensvertreter)

**Protokoll:** Myriam Sztayn



Das Moderatorenteam Herr Schulz und Herr Prof. Schmeitzner während der Diskussion im Workshop 1 (Quelle: Käppner 2010)

### Top 1: kurze Vorstellung der Moderatoren und Einstiegsdiskussion

- In der Einstiegsdiskussion wurde versucht, die Vielfalt der Kompetenzen, die für wichtig erachtet werden, zu ordnen.
- Als Ordnungsschema wurden die vier Bereiche
  - persönliche Eigenschaften
  - Führungskompetenz
  - Motivationsstrukturen
  - Problemlösungskompetenzen voneinander abgegrenzt.
- Weiterhin wurde deutlich gesagt, dass der Schwerpunkt der Hochschule in der Vermittlung der
  - Fachkompetenz liegt.
- Nach einer offenen Abfrage wurden die genannten Kompetenzen den einzelnen Säulen zugeordnet (siehe folgende Abbildung).

## Ergebnis der Einstiegsdiskussion

(persönliche) Eigenschaften	Führungs-kompetenz	Motivations-strukturen	Problemlösungs-kompetenz
Kommunikations-fähigkeit	Kommunikation	Aufgeschlossenheit für neue Aufgaben	Konfliktlösungs-kompetenz
Flexibilität	soziale Kompetenz	Engagement	Informationen selektieren können
Belastbarkeit	Teamfähigkeit	life-long-learning	ganzheitl. Denken/ver-netzt --> BA & Betrieb
Zielstrebigkeit	Führungs-kompetenz	Selbstreflexion & Selbstmanagement	Methodenkompetenz --> BA & Betrieb
Kreativität	Lösung: Führungs-planspiel	Veränderungs-bereitschaft	Interdisziplinäre Kompetenz
Entwicklungs-bereitschaft	Verantwortungs-bewusstsein	Motivation	Was die BA vermitteln sollte: Umgang mit verschiedenen Charakteren
Vertreibseignung > Betrieb	Empathie für "ältere" Mitarbeiter	Lernbereitschaft	Analytische Fähigkeiten
Verantwortungs-bewusstsein	Kommunikation	Selbstmotivation	Komplexitätsreduktion
		Kreativität	
		zielstrebig, gewissenhaft	
		Eigeninitiative	

### Fach(!)Kompetenz

Fachliches Wissen:

"WENIGER IST MEHR" --> "Basics" sichern!

Fachkompetenzen  
speziell --> Betrieb

Fachkompetenzen  
"Basics" --> BA

Sind wissenschaftliche Theorien, die heute überhaupt nicht mehr praxisrelevant sind, notwendig?

Sind BA- Studienanfänger zu stromlinienförmig?

Lässt das duale Studium genug Raum für persönliche Entwicklung?

Zu hohe Erwartungen der Betriebe zu Beginn demotivierend.

- Aufgrund der verschiedenen Erfahrungshorizonte gab es unterschiedliche Diskussions-  
schwerpunkte bei den Studierenden und den Unternehmensvertretern:
  - Die meisten Rückmeldungen der Studierenden zu den notwendigen Kompetenzen  
gab es zu den Säulen „Motivationsstrukturen“ und „Problemlösungskompetenz“
  - Die meisten Rückmeldungen der Unternehmensvertreter gab es zu den Säulen  
„(persönliche) Eigenschaften“ und „Führungskompetenz“.
- Ein Konsens aller Teilnehmer bestand darin, dass die Fachkompetenz an der Hochschule unter  
dem Aspekt „Weniger ist mehr“ vermittelt wird – d. h., sinnvoll und strukturiert die Basics sichern  
und Fachgebiete vertiefen
- Es bietet sich an, die Förderung der Führungskompetenzen und persönlicher Eigenschaften  
verstärkt in den Partnerunternehmen zu übernehmen.
- Es wurde kritisiert, dass einige der theoretischen Inhalte in der Praxis nicht angewendet werden  
können und von daher einzelne Curricula dahingehend überprüft werden sollten  
→ es muss jedoch weiterhin in der Verantwortung der Hochschule / der Dozenten liegen,  
abzuwägen, welche theoretischen Inhalte zwar nicht in der Praxis anwendbar sind, jedoch als  
Grundlage gesichert werden müssen

## Top 2: Zusammenfassende Würdigung der Ergebnisse

- Es sollte darauf geachtet werden, dass im Studium sowohl in der Hochschule als auch in den  
Partnerunternehmen genügend Raum für persönliche Entwicklung gegeben wird.
- Zum Teil sind die Erwartungen der Partnerunternehmen an die Studierenden zu Beginn des  
Studiums zu hoch → Gefahr der Demotivation der Studierenden.
- Es sollte berücksichtigt werden, dass jeder Student andere Eigenschaften und Kompetenzen hat  
bzw. sich aneignen möchte.



Vorstellung Ergebnisse aus dem Workshop 1 im Plenum (Quelle: Käppner 2010)